

Haushaltsrede von Bürgermeisterin Sandra Pietschmann
zur Einbringung des Haushaltes 2024/25
in der Ratssitzung am 12. Dezember 2023
- zur Veröffentlichung inkl. Charts -

Es ist Zeit zu Handeln - 2021!

Gemeinsam geht's weiter - 2022!

Vorausschauend trotz Krise – 2023!

Alles hängt mit allem zusammen – 2024 und 2025!

Es gilt das gesprochene Wort.

Niemand wurde von mir in den letzten Monaten häufiger zitiert als Alexander von Humboldt - denn auch für die Entwicklung in unserer Stadt zeigt sich und das wurde uns an sehr vielen Stellen bewusst : „Alles hängt mit allem zusammen“.

Ob es unsere Finanzen sind,
die Entwicklung von Flächen
oder die Gestaltung der Schullandschaft.

Nachdem das Land in der Jahresmitte eine Altschuldenlösung ankündigte, atmeten wir auf. Dann wurde diese wieder zurückgezogen, da noch Fragen offen waren. Okay, oder sogar gut so. Dann wurden im Herbst die Isolierungsgesetze für den Haushalt 24 entgegen verbindlicher Aussage abgesagt. In Konsequenz waren 7 von 10 Kommunen des Kreises von heute auf morgen im HSK. Seit Mitte November gibt es neue Spielregeln. Die Dritte Novelle des NKF machte uns für drei Wochen glauben, dass das Land sich selbst und den Kommunen Zeit einräumt, um die post-corona Finanzen im aktuellen Krisenmodus neu zu sortieren. **Eigentlich** ein guter Ansatz, auch wenn er keinen einzigen Euro mit sich gebracht hätte. Doch seit gestern- am 11.12.23 -sieht die Welt wieder anders aus.

Nach einer erneuten Änderung des NKF's wird die Stadt Mettmann zur **Genehmigung des Haushaltes 24 und 25 ein Haushaltssicherungskonzept** vorlegen müssen. Dies bedeutet die Darstellung eines ausgeglichenen Haushaltes in 10 Jahren. Der Weg dorthin wird schwer und mit manch einer Entscheidung verbunden sein, die wir alle hier, wie auch die Bürgerinnen und Bürger als Zumutung empfinden werden. Doch wir werden jede Entscheidung gut abwägen und einen gangbaren Weg finden. Denn unser aller Ziel ist das Wohl und die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt.

Damit ist klar: Unsere Finanzen und damit unser komplettes städtisches Leben stehen in absolut direktem Zusammenhang mit Entscheidungen auf Landes- und Bundesebene. Noch nie war dies deutlicher als jetzt. Auch die Stimmung gegenüber Landes- und Bundespolitik überträgt sich unmittelbar auf unsere Stadtgesellschaft.

Das Gute an der Humboldtschen Erkenntnis ist, dass wir dieser Idee folgend immer wieder verschiedene Perspektiven einnehmen und verschiedene Möglichkeiten betrachten. Sofern wir - sofern Sie - das wollen. Das aktuelle Verwaltungsteam steht überzeugt hinter diesem Ansatz und der Masterplan Schulen ist einer der besten Belege dafür. Die in unserer Stadt so knappe Flächenverfügbarkeit spielt eine große Rolle in der Verkettung der Optionen. Die aus verschiedenen Perspektiven resultierenden Konsequenzen – wem würde hier nicht das Thema Verkehr einfallen - beziehen wir in unsere Entscheidungen mit ein. Wir betrachten

unsere Stadt – unseren kleinen Kosmos, würde Humboldt sagen – also ganzheitlich.

Und das ist auch gut so. **Eigentlich**. Denn auf der anderen Seite sehnen sich Menschen nach weniger komplexen Szenarien, was ich gut verstehen kann, was wir nur leider nicht liefern können. „Anbieter“ vermeintlich einfacher „Lösungen“ nutzen diesen Wunsch geschickt und sammeln Anhänger für ihre Theorien, was wiederum mich - und wahrscheinlich die meisten von uns - mit großer Sorge belegt.

Wir befinden uns in unruhigen Zeiten. Vieles, was uns als Gesellschaft sicher schien, scheint zu wanken und Veränderungsnotwendigkeiten, die wir schon seit Jahrzehnten kannten oder hätten kennen können, lassen sich nicht mehr aufschieben. Durch zu viele Dächer regnet es im übertragenen Sinne und real schon in das Haus. Allein der Zeitpunkt es anzupacken, erscheint erneut ungünstig. Was also tun?

Eigentlich könnte ich um diese Frage zu beantworten einfach auf meine Reden aus den Vorjahren verweisen. Diese besagen zusammengefasst: „**es ist Zeit gemeinsam und vorausschauend zu handeln trotz Krise**“.

Und auch die Kernaussagen der letzten Jahre

- Wir haben eine positive Arbeitsbilanz.
- Wir haben mittelfristig Herausforderungen zu meistern, die langfristig Wirkung zeigen.
- Die Finanzsituation spitzt sich weiter zu.

scheinen unverändert.

Doch auf den zweiten Blick gibt es eben doch Neues.

Lassen Sie uns daher etwas genauer hinschauen:

1. Wir haben eine positive Arbeitsbilanz.

Im letzten Jahr haben wir große Projekte um konkrete Schritte weiter nach vorne gebracht. Mit den ersten Schritten der Bauleitverfahren wird dies sichtbar. Exemplarisch hierfür steht neben dem Masterplan auch die Entwicklung am Kalksteinbruch mit einem entstehenden Solarpark über 9 ha. Wir haben über den Tellerrand hinausgeschaut und um die Ecke gedacht. Durch manche Entwicklung ging eine Tür auf, die weitere Möglichkeiten erst denkbar machte und Lösungen hervorbrachte.

Ich bedanke mich bei allen, – hier im Rat, der uns z.B. mit seinem „Go“ zum Grundstückserwerb „Auf dem Pfennig“ wesentliche Planungs-Perspektiven ermöglicht hat und uns einer wirklich guten und insgesamt wirtschaftlichen Lösung beim Um- und Aufbau einer zukunftsweisenden Schullandschaft in

Mettmann entscheidend näherbringt. In Folge ergeben sich weitere Optionen, ganz im Sinne Humboldts.

Im Besonderen möchte ich mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung bedanken – die äußerst konstruktiv und mit viel Leidenschaft an den vielseitigen Fragestellungen mitgewirkt haben, nicht nur beim „Sanierungs-Fahrplan“ für die Schulen, sondern bei einer schier unglaublichen Anzahl an großen wie kleinen Projekten, die – oftmals unter einem neuen Blickwinkel betrachtet, - priorisiert und angeschoben wurden.

Leider – liebe Ratsmitglieder, - sind wir nicht in der Lage alle Dinge parallel zu bearbeiten. Doch Ihre Ungeduld in manchen, seit langem offenen Fragestellungen, können wir/ kann ich gut nachvollziehen. Auch wenn es schwerfällt, sind Priorisierungen unter den sich ergebenden Rahmenbedingungen die einzig richtige Vorgehensweise.

2. Wir haben kurz- und mittelfristig große Herausforderungen zu meistern – die langfristig Wirkung zeigen

Einige Entscheidungen sind über das Jahr gereift und stehen nun an. Ich bin mir sicher, dass wir gemeinsam, d.h. Rat und Verwaltung, diese Entscheidungen sehr bewusst und nach reichlicher Abwägung treffen werden. Immer die Verhältnismäßigkeit der eingesetzten Mittel berücksichtigend. **Motto: so viel wie nötig, so wenig wie möglich**

3. Die Finanzsituation spitzt sich weiter zu.

Wir sind nicht allein

„Die Infrastruktur bröckelt, die Anforderungen an Klimaschutz und Klimaanpassung und Digitalisierung steigen, es fehlen KITA Plätze und Plätze in der Ganztagsbetreuung und auch die Versorgung und Unterbringung der Geflüchteten ist nicht annähernd finanziert.“
„Wir benötigen einen langfristigen Investitionsfonds, um die Kosten für die notwendige Transformation zu stemmen.“

Zitat: Städte und Gemeindebund



Der Städte- und Gemeindebund, Hauptgeschäftsführer Dr. Landsberg, formuliert es so: „Die Infrastruktur bröckelt, die Anforderungen an Klimaschutz und Klimaanpassung und Digitalisierung steigen, es fehlen KITA Plätze und Plätze in der Ganztagsbetreuung und auch die Versorgung und Unterbringung der Geflüchteten ist nicht annähernd finanziert.“ „Wir benötigen einen langfristigen Investitionsfonds, um die Kosten für die notwendige Transformation zu stemmen.“

Richtig.

Gemeinsam mit vielen anderen Bürgermeister*innen habe ich daher an Land und Bund appelliert, aktiv zu werden. Politiker von Land und Bund waren auf meine Einladung zu Gast in Mettmann.

Die Reaktion auf Landesebene: Das Land wisse, um die Lage und man arbeite an einer Lösung.

Die Antwort des Bundeskanzlers stellte eine Altschuldenlösung in Aussicht. „Wir müssen Gerechtigkeit herstellen“, waren seine Worte. Aller Ehren wert. **Eigentlich.**

Wenn denn etwas passieren würde.

Wir Städte benötigen einen Wandel in der Finanzierung unserer Aufgaben. Neben einer überarbeiteten Systematik der Finanzierung müssen wir Standards überprüfen, das strukturelle Defizit muss verringert werden. „Im Dialog mit den Gesetzgebern muss überprüft werden, welche staatlichen Leistungsversprechen, wirklich notwendig und auch erfüllbar sind. In der Konsequenz sind Leistungsversprechen der öffentlichen Hand zu priorisieren und möglicherweise auch zu revidieren“, so der Präsident des Gemeindetags Ba-Wü am 14.11.2023.

Diese Aussage möchte ich doppelt unterstreichen.

Wir benötigen, wir fordern, eine aufgabenangemessenen Finanzausstattung verbunden mit Standards, die Handlungsspielräume schaffen, welche der verfassungsrechtlich gesicherten „kommunalen Selbstverwaltung“ gerecht werden.

Was wir fordern ist...

eine aufgabenangemessenen Finanzausstattung
verbunden mit Standards,
die Handlungsspielräume schaffen,

welche der verfassungsrechtlich gesicherten
„kommunalen Selbstverwaltung“
gerecht werden.



D.h. Land und Bund werden wir nicht aus ihrer Verantwortung entlassen. Denn bundesweit beträgt der Investitionsstau in den Kommunen 1 Billion Euro in den nächsten 10 Jahren. Das ist ohne Unterstützung, nicht nur für uns in Mettmann, nicht zu stemmen. Und selbstverständlich wissen wir, dass auch Bund und Land sich in schwierigen haushalterischen Situationen befinden.

Währenddessen wachsen das strukturelle Defizit und in gleichem Tempo die städtischen Liquiditätskredite (aktuell ca. 60 Mio Euro) ungebremst weiter. Die

Anzahl der neu zu übernehmenden Aufgaben steigt ebenfalls. Es ist nicht hinzunehmen, dass Bund und Land zusätzliche soziale Leistungen oder Steuersenkungen (Wachstumschancengesetz) beschließen, die dann Löcher in die kommunalen Kassen reißen und durch die Anhebung kommunaler Steuern gestopft werden müssen.

Ein gutes Beispiel hierfür ist die Vergrößerung der Zielgruppe der Wohngeldempfänger. Eine gute Sache. **Eigentlich.** Die Finanzierung der benötigten Personalressource bleibt jedoch bei der Stadt. Wie auch die Folgekosten durch steigende Antragszahlen für Leistungen aus Bildung und Teilhabe.

Was konkret führt denn zu einer Überlastung von Kommunen wie Mettmann?

Was uns belastet, z.B.

- unterfinanzierter Rechtsanspruch OGS
- Unterbringung von Geflüchteten jenseits der Grenzen der Leistungsfähigkeit personell wie finanziell
- stetig steigende Umlagebelastungen durch die Kreise und Landschaftsverbände
- unüberschaubare Aufwendungen mit Blick auf Klimaanpassungen
- Verpflichtung zur kommunalen Wärmeplanung
- unterfinanzierte Beteiligung an der Aufgabe zur Eingliederungshilfe für Menschen mit Einschränkungen



- unzureichend finanziert Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung
→ Vorgesehen ist ein Ausbau zu 100% zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- stark inflationäre Preisentwicklung
→ besonders betroffen ist ME durch eine schlechte energetische Gebäude-Infrastruktur, ein Versäumnis vergangener Jahre, die auch im damaligen Haushalts sicherungskonzept lagen
- Unterbringung von Geflüchteten jenseits der Grenzen der Leistungsfähigkeit des Haupt- wie des Ehrenamtes
→ Kosten durch die Vorhaltung von Plätzen werden nicht erstattet
- kontinuierlich steigende Umlagebelastungen durch die Kreise und Landschaftsverbände
→ 9 Mio.€ plus über die letzten 10 Jahre in der Kreisumlage
- Verpflichtung zur Erstellung der kommunalen Wärmeplanung
→ die Fördermittel hierzu wurden soeben gestoppt (12.23)
- unüberschaubare Aufwendungen mit Blick auf Klimaanpassungen
→ Städtische „Dächer“ lassen z.B. durch altersbedingten Sanierungsstau keinen Aufbau von PV-Anlagen zu
- Unzureichende finanzielle Beteiligung an der Aufgabe zur Eingliederungshilfe für Menschen mit Einschränkungen

Auch nach einem weiteren Jahr der Diskussion über die kommunale Haushaltssituation stehen Verwaltung und Rat -noch immer ziemlich allein- in Verantwortung für die Daseinsvorsorge in unserer Stadt. Die sich zwangsläufig ergebenden Veränderungen werden unschöne Botschaften wie auch Zumutungen und Verzicht für die Bürgerinnen und Bürger mit sich bringen.

Das ist leider die Wahrheit.

Doch das sollte uns nicht aufhalten, Veränderungen einzuleiten. Denn das lehren uns die letzten – unfassbar intensiven - Jahre. Entweder werden wir passiv verändert oder wir gestalten die Zukunft und notwendige Transformationen bewusst und so weit wie möglich aktiv mit.

Sehr geehrte Ratskolleginnen und Ratskollegen, sehr geehrte Mettmannerinnen und Mettmanner,

während wir Ende 2020 um unsere Gesundheit bangten und ein Virus unser aller Leben auf den Kopf stellte, übernahm die Angst um den Frieden in Europa unser Denken mit dem Überfall Putins auf die Ukraine in 2022. Die Krise im Kosovo konnte zum Glück entschärft werden. Der Terrorakt der Hamas gegenüber Israel vor einigen Wochen erschütterte unsere Grundfeste erneut.

Die wirtschaftlichen Folgen wie Energiekrise und Inflation kommen, uns alle beunruhigend, noch en top. Während die Gasspeicher in diesem Winter wieder zu 100% gefüllt sind, die Inflation sich zwischenzeitlich wieder bei ca. 3 % einpendelt hat und der DAX ein All-time-High feiert, bleibt eine große Verunsicherung in der Gesellschaft zurück.

Was kommt als nächstes? Welche Folgen haben diese Veränderungen auf unser persönliches Leben? Werden wir verzichten müssen? Wem können wir die Schuld geben?

Es betrifft die Gesellschaft – uns alle!

Der Bundespräsident antwortet:
Er nehme „alle sich ihm bietenden Gelegenheiten wahr, um dem Misstrauen entgegenzuarbeiten, das von extremen politischen Kräften gezielt gegen demokratische Institutionen und deren Repräsentanten auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene geschürt wird.“

Das sollten wir alle auch tun.



Auch dieses Phänomen haben wir Bürgermeisterinnen und Bürgermeister gemeinsam mit dem „Aktionsbündnis zur Würde der Städte“ in einem Brandbrief

formuliert. „Der soziale Friede und die demokratischen Grundwerte in unseren Städten bewegen sich auf sehr dünnem Eis.“ Diese Entwicklung ist - besonders auch in den (sozialen) Medien zu beobachten - ein Nährboden für eine weitere Polarisierung und den Verlust des Vertrauens in unser demokratisches Staatswesen. Die Bereitschaft zu kommunalpolitischem Engagement wird leiden, wenn der Rat nicht mehr gestalten, sondern nur noch über Zumutungen verschiedener Härte entscheiden kann. Und dafür aus kleinen aber lauten Teilen der Stadtgesellschaft regelrecht an den Pranger gestellt wird (Quelle: Brief des Aktionsbündnisses und Brandbrief Bürgermeister sowie die entsprechenden Antworten).

Der Bundespräsident antwortet: Er nehme „alle sich ihm bietenden Gelegenheiten wahr, um dem Misstrauen entgegenzuarbeiten, das von extremen politischen Kräften gezielt gegen demokratische Institutionen und deren Repräsentanten auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene geschürt wird.“ **Das sollten wir alle auch tun.**

Denn es **ist eine Krise der Demokratie**. Sie erschwert die Suche nach gemeinsamen Lösungen. Interessen zerfasern, Eigeninteressen und extreme Positionen dominieren zunehmend den Diskurs. Bestimmt nehmen Sie diese Entwicklung auch in Ihrem persönlichen Umfeld wahr.

Sie sollten uns nicht frustrieren, sondern eher motivieren, gut abgewogene Entscheidungen zu treffen, die nicht immer populär, aber richtig sind und im persönlichen Gespräch unseren Bürgerinnen und Bürgern unser Handeln zu erklären.

Der Umgang mit **der Finanzkrise vor Ort wird durch die begonnene Spaltung der Gesellschaft allerdings** nicht einfacher.

Eigentlich hatten wir mit der 3.Novelle des NKFs ein Rettungspaket für die Kommunen in NRW erwartet. Doch die neuen Spielregeln bieten nur einen kleinen Zeitvorteil. Im Ergebnis wird nicht ein Euro mehr in der kommunalen Kasse sein. Die Liquiditätskredite wachsen weiter. Das strukturelle Defizit bleibt bestehen. Durch Bilanztechnik wird die Wirkung der Verluste auf die allgemeine Rücklage auf 2027 verschoben. Gleichzeitig bleibt die HSK Grenze bei 5% und wir werden ein Haushaltssicherungskonzept zur Genehmigung des Haushaltes vorlegen.

Exemplarische Darstellung der Systematik:

3. Novelle NKF – Verschiebung der Verluste

Zeitraum	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031
Vermrechnung des Jahresergebnisses aus dem Jahr				JE aus 2024	JE aus 2025	JE aus 2026	aus 2027	aus 2028
Allgemeine Rücklage	100.000.000	100.000.000	100.000.000	100.000.000	88.250.071	73.504.198	58.994.712	43.747.008
Sonderrücklagen Ausgleichsrücklage				-11.749.929	-14.745.873	-14.509.486	-15.247.704	-16.296.831
Allgemeine Rücklage	100.000.000	100.000.000	100.000.000	88.250.071	73.504.198	58.994.712	43.747.008	27.450.177
HSK-Grenze im Planjahr 5%	5.000.000	5.000.000	5.000.000	4.412.504	3.675.210	2.949.736	2.187.350	1.371.509
Diff. Ergebnis zu HSK-Grenze	-6.749.929	-9.745.873	-9.509.486	-10.835.200	-12.621.621	-12.050.264	-13.812.650	-15.627.491
Allgemeine Rücklage	100.000.000	100.000.000	100.000.000	88.250.071	73.504.198	58.994.712	43.747.008	27.450.177
Jahresergebnisse einzelne Jahre	-11.749.929	-11.749.929	-11.749.929	-14.745.873	-14.509.486	-14.509.486	-15.247.704	-16.296.831
		-14.745.873	-14.509.486	-15.247.704	-16.296.831	-16.296.831	-15.000.000	-15.000.000
						-15.000.000	-16.000.000	-17.000.000
Addition Jahresergebnisse	-11.749.929	-26.495.802	-41.005.288	-44.503.063	-46.054.021	-46.544.535	-47.296.831	-48.000.000
Eigenkapital	88.250.071	73.504.198	58.994.712	43.747.008	27.450.177	12.450.177	-3.549.823	-20.549.823



Der geplante Jahresverlust im Doppelhaushalt der Stadt Mettmann in Höhe von 11,7 Mio. € sowie von 14 Mio. € in 2025 wird nach den Regeln der 3. Novelle in 2027/2028 die allgemeine Rücklage reduzieren. In beiden Ergebnissen ist wie ursprünglich in der mittelfristigen Finanzplanung bereits vorgesehen, eine Erhöhung der Grundsteuer B um je 25 Prozentpunkte (entspricht 3,5%) für 2024 und 2025 angesetzt. Inwieweit dieser Vorschlag umgesetzt wird oder andere Maßnahmen im HSK festgelegt werden, wird die Beratung im 2. Quartal 2024 zeigen.

Im 2. Quartal 2024 wird die Verwaltung mehrere Optionen für die Ausgestaltung des benötigten Haushalts sicherungskonzeptes zur Diskussion und zum Beschluss durch den Rat vorlegen. Die darin festgelegten Schritte werden dann jährlich überprüft und modifiziert. Die notwendigen – und mit Sicherheit unpopulären – Maßnahmen zur Steigerung der Erträge (vornehmlich Erhöhung von Steuern) oder Minderung der Aufwände (Konsolidierung freiwilliger Aufgaben) werden nicht – wie irrigerweise immer wieder behauptet – durch die Kommunalaufsicht vorgeschlagen oder umgesetzt. Die Aufgabe der Kommunalaufsicht des Kreises Mettmann liegt in der Überprüfung der Maßnahmen und abschließenden Genehmigung des Konzeptes. Die Verabschiedung der Maßnahmen liegt in den

Händen des Rates. Am Ende einer Zeitschiene über 10 Jahre muss gem. GO NRW ein ausgeglichener Haushalt stehen. Steigen die Aufwände sehr schnell an und gelingt es uns nicht, das Abschmelzen des EKs zu verlangsamen, wird das EK negativ und damit aktiviert. Dieser Umstand verpflichtet laut 3.Novelle des NKF zur Aufstellung eines erweiterten Zukunftskonzeptes. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Stadt Mettmann, sollte keine umfassende Unterstützung durch Land und Bund erfolgen, in diese Situation kommen wird.

Erlauben Sie mir daher– wie in den Haushaltsklausuren der letzten Jahre gemeinsam mit der Kämmerin und in der HH-Rede 2023 - einen direkten Ausblick auf die kommenden Jahre. Nach Umsetzung der anstehenden pflichtigen Infrastruktur-Maßnahmen in Bildung, Sicherheit, Verkehr mit einem benötigten Investitionsvolumen von ca. 240 Mio. € (Stand 11.23) wird der entstehende Zinsaufwand und die Abschreibung in Summe bei voraussichtlich 9,2 Mio Euro/Jahr (Stand 11.23) liegen. Der bereits bestehende Fehlbetrag/Verlust von 11,7 Mio Euro in 2024 wird entsprechend vergrößert. Die Summe beträgt ca. 20 Mio Euro. Dies sollten wir bei allen weiteren Handlungen und Bewertungen vorausschauend berücksichtigen. Die schon häufig erwähnte Schonung des Eigenkapitals und der Blick auf den Haushaltsausgleich, nicht die HSK-Grenze, spielt dabei eine entscheidende Rolle.

HSK 2024-2033

Unser Dilemma:

einerseits: Haushaltsausgleich
und
andererseits: Investitionsverpflichtung

Hinweis:
beides wird explizit in der 3.Novelle des NKF's gefordert



Die 3.Novelle des NKF weist gleichzeitig auch deutlich auf die Pflicht und Notwendigkeit zur Umsetzung von Infrastruktur-Maßnahmen in den Bereichen Bildung, Mobilität und Klima hin. Betrachten wir diese Pflichtaufgaben vor dem Hintergrund unserer aktuellen Finanzkraft wird die Aktivierung des Eigenkapitals nur eine Frage von wenigen Jahren sein. **Das Dilemma, in welchem wir stecken, wird in diesen gegenläufigen Positionen- dem Haushaltsausgleich einerseits und der Investitionsverpflichtung andererseits- mehr als klar.**

Die Kostentreiber dieser Entwicklung sind meist pflichtig und extern bestimmt: steigender Zinsaufwand und Baukostensteigerungen, Energiemehraufwand, Tarifabschlüsse im öffentlichen Dienst und nach wie vor Positionen aus dem wachsenden Aufgabenkatalog des Landes, die nicht gegenfinanziert werden wie z.B. Hilfen für Erziehung.

HSK 2024-2033

Kostentreiber -

meist pflichtig und extern bestimmt

- steigender Zinsaufwand und Baukostensteigerungen,
- Energiemehraufwand,
- Tarifabschlüsse im öffentlichen Dienst
- Positionen aus dem wachsenden Aufgabenkatalog des Landes/Bundes

versus

Einsparpotentiale - freiwillige Leistungen

- Grünpflege von Stadtgrün und Spielplätzen
- Veranstaltungen und Feste
- Musikschule, Bibliothek, Naturfreibad
- Soziale Arbeit, Spielmobil und Quartiersarbeit



Da wir in den letzten Tagen auch viel über die Kreisumlage gehört haben: Die Kreisumlage stieg in den letzten Jahren kontinuierlich von 15 Mio. Euro in 2015 auf 23,4 Mio. Euro in 2024 an. Also um fast 9 Mio. Euro. Selbstverständlich wertschätzen und freuen wir uns über jede Reduzierung des Ansatzes, denn jeder Euro hilft. Die 10 Jahre Kurve zeigt jedoch den deutlichen Anstieg im Zeitverlauf.

Ein weiteres Dilemma liegt in den vorhandenen bzw. nicht vorhandenen Einsparpotentialen.

Die Streichung der größten freiwilligen Aufgaben würde eine Einsparung von großzügig geschätzt „nur“ 3,5 Mio. Euro bedeuten. Und ich sage bewusst „nur“, denn dies würde bei Weitem nicht unser Defizit decken. Die Folgen allerdings wären für uns alle sichtbar und würden die Vielfalt des Lebens in unserer Stadt einschränken – es würde den Wegfall der Musikschule und Bibliothek in der bekannten Form bedeuten, sowie die Schließung des Naturfreibades. Spielmobile wären nicht mehr in der Stadt, Städtepartnerschaften nicht mehr gefördert. Die großen Veranstaltungen wie z.B. der Karnevalsanzug, Blotschenmarkt, Weinsommer oder Duathlon würden sich zu 100% selbst finanzieren müssen bzw. würden u.U. entfallen. Der Grünschnitt und die Pflege des Stadtgrüns wären in nur noch geringerem Umfang möglich. Soziale Arbeit und Projekte für Jugend und Senioren würden deutlich eingeschränkt.

Unser aller Leben würde weniger reich sein und trotzdem könnten wir noch keinen ausgeglichenen Haushalt erreichen.

Wie wollen wir also agieren? Was ist unsere DNA? Was macht unsere Stadt lebenswert? Was wird priorisiert? – Wichtige Fragen, auf die wir Antworten finden sollten, bevor wir in die Konsolidierung starten.

Sparen, ohne dass die Folgen spürbar und sichtbar werden, ist nicht möglich. D.h. Leistungen, die wir freiwillig aufrechterhalten wollen, müssen auch finanziert werden oder wir trennen uns bewusst davon.

Bei uns übertragenen Pflichtaufgaben haben wir keinen Handlungsspielraum. **Das strukturelle Defizit der durch Land und Bund übertragenen Aufgaben bleibt**

bestehen. Um nur zwei Bereiche zu nennen: 10 Mio. € im Bereich der Hilfen zu Erziehung oder 13 Mio. € im Bereich der Kindertagesbetreuung in KITAs und bei Pflegepersonen. Hier muss das Land ran.

An dieser Stelle wiederhole ich meine Forderung: **Kommunale Selbstverwaltung benötigt ausreichende Mittel!** Mittel erhöhen und gleichzeitig Standards reduzieren bzw. Standards an sinnvollen Stellen festsetzen z.B. bei der Auswahl von Software oder dem Bau von Funktionsgebäuden. Wir können es uns nicht leisten, jedes Rad neu zu erfinden und das ist auch nicht notwendig. Wir fordern den Abbau von Bürokratiehemmnissen und den Aufbau von verbindlicher Finanzierung, keine Fördermittel auf Projektbasis.

Apropos Diskussion über Einsparpotentiale – dies führt uns auch **zum Stellenplan:**

Stellenplan – Erstellung

Was geht?

→ Stellenscharfe Betrachtung – ist maximal erfolgt

und was geht nicht?

→ Streichen von Stellen ohne Streichen von Aufgaben

→ **Workshop** im Januar

für interessierte Ratsmitglieder

→ **Info-Abend** zum Haushalt für Bürger_innen



Erlauben Sie mir hier einen Exkurs.

Der Stellenplan 2024 umfasst 640 Stellen (davon knapp 100 Beamte) mit einem durch Aufgabenzuwachs notwendigen Stellenmehrbedarf von ca.30 VZÄ gegenüber dem Vorjahr. Der Personalhaushalt beläuft sich somit auf ein finanzielles Volumen von rund 44 Mio Euro und entspricht damit ca. 30% des Gesamtvolumens.

Zum Zeitpunkt der Planung besetzte Stellen werden zu 100% im Personalaufwand berücksichtigt. Neu einzurichtenden Stellen werden nur mit einer reduzierten Anzahl an Monaten, i.d.R. einem bis drei Monaten, berücksichtigt. Damit werden wir der Tatsache gerecht, dass der Haushalt erst im Juni des laufenden Jahres genehmigt wird und Stellenbesetzungsverfahren erst im 3. Quartal starten können. Unbesetzte bereits im Stellenplan 2023 vorhandene Stellen werden ebenfalls nur anteilig berechnet. Zusätzlich ergibt sich eine pauschale Minderung im Rahmen des Globalen Minderaufwandes.

Damit sind alle Einsparmöglichkeiten im Personalkostenbudget ausgenutzt, die vertretbar sind. Stellen komplett ohne Personalkostenaufwand zu belassen, ist nicht möglich. Dies würde der Streichung einer Stelle gleichen ohne die hinterlegten Aufgaben zu streichen. Im Falle von Funktionsstellen z.B. in der KITA, bei der FW oder im Rettungsdienst oder auch im KSD wäre ein Organisationsverschulden die Folge. Soll also im Stellenplan konsolidiert werden,

müssen Aufgaben im freiwilligen Bereich konkret durch den Rat gekürzt werden. Bei pflichtigen Aufgaben führt eine dauerhafte Unterbesetzung zu Arbeitsverdichtung, erhöhten Überstunden und im äußersten Fall zu einer Gefährdung des Dienstbetriebes durch Nicht-Erledigung von Aufgaben. Die Streichung von Mitteln würde die Unterbesetzung in einen dauerhaften Zustand überführen.

Parallel zu diesen Überlegungen werden mit dem digitalen Fortschritt Prozesse optimiert und verschlankt. Dieser mittel- bis langfristige Prozess muss jedoch zuerst selbst mit Ressourcen ausgestattet werden. Hierzu dient auch die Neuaufstellung des Amtes 1.1.

Da das Thema Stellenplan schon in sich sehr komplex ist und auch hier alles mit allem zusammenhängt, bieten wir allen Ratsmitgliedern im Januar 24 einen Workshop mit einer Spezialistin für kommunale Stellenplanung an.

Auch zum Thema Haushalts sicherungskonzept werden wir einen Workshop für Ratsmitglieder anbieten. Für interessierte Bürger wird es wie in den letzten Jahren wieder einen Bürgerdialog zum Thema Haushalt und Haushaltssicherung geben.

Übrigens: **die Verabschiedung eines Doppelhaushaltes**

Doppelhaushalt 2024-2025

ist als Möglichkeit vorbereitet.

→ Die Entscheidung,
diese Option umzusetzen,
liegt beim Rat.



Übrigens: **die Verabschiedung eines Doppelhaushaltes** bleibt völlig dem Rat überlassen. Wir, d.h. die Verwaltung haben einen Doppelhaushalt 24_25 vorbereitet, machen ihn damit möglich und schlagen diesen auch vor, um die aufwendigen Vorbereitungen zu reduzieren und diese Zeit und Personalressource in strukturelle und konsolidierende Überlegungen investieren zu können. Technisch wird im April 24 zuerst über das Jahr 2024 abgestimmt und dann über das Jahr 2025. Die Verabschiedung eines Doppelhaushalts ist damit möglich, jedoch entscheidet der Rat darüber, wie in vielen anderen Städten auch bereits geschehen.

Doch lassen Sie uns auch auf die Fortschritte des gemeinsamen Handelns des Rates und der Verwaltung in den letzten Monaten schauen:

2024: Rückblick - Ausblick

Thema Flächenmanagement

Alles hängt mit allem zusammen!

- Flächen sind knapp und wurden nicht bevorratet.
- Flächenverfügbarkeit ist das zentrale Thema für unsere Stadtentwicklung.

Vielfältige Nutzungen haben Bedarf:

- KITAs und Schulen
- Unterkünfte
- Gewerbeansiedlung
- Wohnraum
- Ausgleichsflächen



Thema Flächenmanagement:

hier wird besonders deutlich, dass viele Entscheidungen miteinander in Verbindung stehen und das **Flächenmanagement in unserer Stadt eine sehr zentrale Rolle spielt. Sie sind Knapp und wurde nicht bevorratet.**

Die Grundstücke „Auf dem Pfennig und in der Kirchendelle“ machen vieles möglich oder zumindest denkbar:

- **Bau der Gesamtschule** auf einem freien Feld anstatt in einer Sackgasse damit könnte die OPS in das jetzige Realschulgebäude ziehen, damit eröffnet sich auch die Frage nach der Zügigkeit mit Einfluss auf alle Grundschulen in Mettmann
- **Bau eines neuen Schwimmbades** anstelle der Sanierung in der Innenstadt
 - u.U. verbunden mit der Schließung des Naturfreibades für eine effizientere Ein-Standort-Politik im Betrieb des Schwimmbades.
 - Alternative Verwertung des Innenstadt-Grundstücks Hallenbad z.B. für die benötigte Erweiterung einer Grundschule oder auch anderer benötigter Nutzungen wie innenstadtnaher Wohnraum
- Schließung einer Versorgungslücke in der **Nahversorgung**
- Aufwertung der schon vorhandenen outdoor-Sportflächen zu einem **Sportzentrum**
- Start der schon lange überfälligen **Sanierung des Stübberhauser Baches**
- Und besonders wichtig:
Vorhaltung von Ausgleichsflächen für Stadtentwicklung an anderer Stelle

2024: Rückblick - Ausblick

Thema Bildung:

- Masterplan Schulen vorgestellt
- Adhocs in Umsetzung
- KITA Spessartstrasse eröffnet
- KITA OBI - Sommer 24
- KITA Düsseldorf in Planung

Thema Sicherheit:

- Feuer- und Rettungswache -Projektsteuerer an Bord
- Interim in Umsetzung
- Gerätehaus in Obschwarzbach- verzögert
- EVK – zum Glück vor Ort



Thema Bildung:

- Masterplan Schulen ist unter der Berücksichtigung der **Bedarfe aller Schulen vorgestellt**
 - verschiedene Möglichkeiten sind aufgezeigt
 - Entscheidung zu ersten **AD-HOC Maßnahmen** ist getroffen, Umsetzung läuft
 - Entscheidung für das finale Vorgehen in der Grundschullandschaft inkl. Festlegung der Zügigkeiten erfolgt im 1. Quartal 24
- Eröffnung der **KITA in der Spessartstraße** mit 6 neuen Gruppen ist erfolgt
- Eröffnung der **KITA in Obschwarzbach** im Sommer 24 – leider verzögert
- **KITA Düsseldorf** ist in Planung- erschwert durch verschärften Hochwasserschutz
- **Gesetzesanspruch auf Betreuungsplatz im Offenen Ganztage ab 2026**
→ Finanzierung durch das Land noch immer nicht geklärt

Thema Sicherheit:

- Projektsteuerer für die Feuer- und Rettungswachen am Peckhaus (Neubau) und Laubacher Straße (Umbau) ist nach Vergabeverfahren an Bord
 - nach Fertigstellung des Brandschutzbedarfsplanes erfolgt als nächster Schritt die Überprüfung des Raumbedarfes an der Laubacher Straße und am Peckhaus.
Motto: so viel wie nötig, so wenig wie möglich
 - dann erfolgt eine europaweite Ausschreibung
- Der Kreis legt erneut einen neuen Rettungsdienstbedarfsplan auf, dies könnte einen weiteren Mehrbedarf für ME bedeuten
- **Interim an der Willettstraße** zur Sicherstellung des Arbeitsschutzes und Gewinnung der notwendigen Unterstellplätze für Rettungsfahrzeuge ist in Umsetzung – im 1.Quartal 24 werden erste Maßnahmen sichtbar

- Inbetriebnahme **der Fahrzeughalle des Feuerwehrstandorts Obschwarzbach** verzögert sich, die Vergabe ausstehender Arbeiten blieb mehrfach ohne Angebot
- EVK – nach den Krankenhausschließungen im Umland sollte uns allen der Wert „unseres“ Krankhauses direkt vor Ort noch bewusster werden

2024: Rückblick - Ausblick

Thema Digitalisierung:

- OZG – über Homepage abrufbar
- www.buergerportal-mettmann.de ist online!
- Intranet gestartet
- DMS angelaufen
- KITAs digitalisiert
- Glasfaserausbau in Wohngebieten fast abgeschlossen
 - in Gewerbegebieten könnte schneller sein
 - in Außenbereichen – Fördermittel beantragt



Thema Digitalisierung:

- OZG online Zugangsgesetz – das online Portal ist am Start – das Angebot wird weiter wachsen
- Intranet - zur internen digitalen Kommunikation umgesetzt
- DMS ist mit ersten Piloten gestartet, weitere Maßnahmen in 2024
- E-Rechnung wird in 24_25 umgesetzt
- Standesamt, Ordnungsamt und Bauaufsicht sind schon deutlich digitaler unterwegs
- KITAs sind digitalisiert mit Mehrwerten für Dokumentation, Kommunikation und für den pädagogischen Einsatz
- Glasfaserausbau in Wohngebieten fast abgeschlossen
 - in Gewerbegebieten läuft der Ausbau mit dem Anbieter schleppend
 - Ausbau in den Außenbereichen mit Fördermitteln gestartet

Thema Verkehr:

- **Düselring** wurde im Straßen- und Wegekonzept priorisiert.
 - Ausbau erfolgt mit Beteiligung der Bürger mit dem Ziel eines modernen Straßenquerschnitts für die Interessen aller Verkehrsteilnehmer zu Fuß, mit dem Rad, mit dem Auto und unter Beachtung der Bedürfnisse einer klimaresilienten Stadt
- **Florastraße** wird nach Bürgerbeteiligung für mehr Schulwegsicherheit optimiert
- **Radverkehrsmaßnahmen** werden fortgeführt. Bei großen Maßnahmen, die Veränderungen des Parkraumes mit sich bringen, wird die Maßnahme dem

Rat erneut zu Abstimmung vorgelegt. Kleiner Maßnahmen erfolgen ohne weitere Abstimmung.

- **Lärmaktionsplan** Stufe 4 in Erstellung – Fertigstellung Ende 2023/Anfang 2024 mit anschließender Bürgerinformation
- **Altersstrukturen** unseres sanierungsbedürftigen Anlagevermögens (Straßen und Ingenieurbauwerke) erfordern zwingenden Handlungsbedarf in allen Bereichen - die Sanierung der Goethestraße oder die Stützmauer in der Beckershoffstraße sind Beispiele dafür

2024: Rückblick - Ausblick

Thema Verkehr:

- Düsselring – für alle Interessen – modernes Mobilitätskonzept
- Florastraße - Schulwegsicherheit
- Rad-Maßnahmen
- Lärmaktionsplan
- marode Infrastruktur an vielen Stellen

Thema Tiefbau und Grünflächen:

- Grünflächenkataster – auch für Konsolidierung wichtig
- Generalentwässerungsplanung
- Stübbenhauser Bach – 7-10 Jahre
- marode Infrastruktur an vielen Stellen



Thema Tiefbau und Grünflächen:

ein Bereich, den wir in den letzten Jahrzehnten etwas aus den Augen verloren oder immer wieder verschoben haben, stehen wir nun vor großen Handlungsbedarfen

- **Grünflächenkataster** – auch wichtig für Überlegungen der Konsolidierung: Städtische Flächen erfasst – als nächster Schritt erfolgt der Abgleich zu Pachtverträgen und Realität – danach Erstellen der Pflegestufen der einzelnen Grünflächen - ab Frühjahr/Sommer 2024 sollte es möglich sein, erste Ergebnisse aus dem Kataster ziehen zu können.
- **Generalentwässerungsplanung**, sowie Starkregenanalyse in Bearbeitung. Voraussichtliche Fertigstellung GEP 1. HJ 2024, Starkregen 2.HJ 2024
- **Projektstart Stübbenhauser Bach** – voraussichtliche Projektdauer 7-10 Jahre
- **Kanäle** sind sanierungsbedürftig: Altersstrukturen des Anlagevermögens erfordern zwingenden Handlungsbedarf in allen Bereichen
- **BRW:** eine Vielzahl an Unterhaltungs- und Neubaumaßnahmen werden zu den bereits bestehenden Projekten hinzukommen. Neue Herausforderungen, sowie Altersstrukturen generieren zwingenden Handlungsbedarf des BRW und damit auch der Stadt Mettmann

Thema Klimaschutz:

- Im Kalksteinbruch entsteht ein **Solarpark über 9ha**. Dieser kann 2.800 Haushalte versorgen. Echter Fortschritt.

- Photovoltaik auf städtischen Liegenschaften: Umsetzung schwierig, da die Dächer weitestgehend sanierungsbedürftig sind.
→ Wegbrechende Fördermittel erschweren die Umsetzung

Thema Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing, Tourismus

- **Konzept zur Wirtschaftsförderung** vorgelegt
- **Ansiedlung neuer Unternehmen** in der Stadt gelungen
- Neanderpark bis auf ein Grundstück **ausverkauft**
→ nur noch 20.000 qm verfügbare Gewerbefläche in Ost
- **Brachflächennutzung in Arbeit**, jedoch stark von Eigentümern abhängig
- Gespräche mit der Bezirksregierung mit dem Ziel von **Veränderungen im Regionalplan geführt**
→ Fehlende Flächen schränken unsere zukünftige Entwicklung ein

2024: Rückblick -Ausblick

Thema Wirtschaftsförderung - Stadtmarketing:

- Konzept zur Wirtschaftsförderung vorgelegt
- Ansiedlung von Unternehmen gelungen
- Neanderpark fast ausverkauft
- Gespräche mit der Bezirksregierung:
→ Ziel von Veränderung des Regionalplans
- Kalksteinbruch – Öffnung als Naherholungsgebiet möglich
- neanderland – Kooperation mit dem Kreis zielführend
- Leerstandsmanagement erfolgreich – eigenes Förderprogramm in Planung
- Die größte Förderung liegt in Ihren Händen: **BUY LOCAL!**



- **Kalksteinbruch** – Fortschritte zur Öffnung als Naherholungsgebiet mit Freizeitcharakter erzielt
- **neanderland** – Kooperation mit dem Kreis in Sachen Tourismus ist zielführend
- **Leerstandsmanagement** erfolgreich – eigenes Förderprogramm in Planung
 - Die größte Förderung liegt in Ihren Händen: **BUY LOCAL!**

Thema Soziales und Geflüchtete

- **Wohngeld:** Fälle verdoppeln sich,
 - Personal muss nachgeführt werden,
 - in Folge erhöhen sich auch die **BUT-Fälle**,
→ Personal muss nachgeführt werden.
- **Geflüchtete:** Hohe, in der Zusammensetzung nicht planbare Zuweisungen ab August;
- Planung **weiterer städtischer Unterkünfte** z.B. Modulbauten oder Ankauf von geeigneten Gebäuden

- **Keine Finanzierung der Vorhaltekosten über Bund/ Land**, Stand 12.23, d.h. diese Aufgabe tragen wir in der Stadt zu 100% selbst

2024: Rückblick - Ausblick

Thema Soziales:

- Wachsende Anzahl an Geflüchteten → Ausbau von Personalressource
- Suchen und Finden von Unterkünften → kein Zuschuss zu Vorhaltekosten

Thema Jugend:

- **Team erweitert sich:** Gewinnung von Fachkräften war erfolgreich
- **Kinderschutz:** Ausbildung weiterer Fachkräfte in Koop mit Trägern
- **Betreuung von UMAs** in einer Wohngruppe in ME
- **Vormundschaften** –neu mit IKZ
- **Pflegefamilien:** Programm zur Gewinnung weiterer Pflegefamilien
- Umsetzung des **Kinder- Jugend-Stärkungsgesetzes**
 - Ausbau Personalressource notwendig



Thema Jugend

- **Team erweitert sich:** Gewinnung von Fachkräften war erfolgreich
- **Kinderschutz:** Ausbildung weiterer Fachkräfte in Koop mit allen örtlichen Trägern
- **Betreuung von UMAs** in einer Wohngruppe in ME , in Koop mit der Diakonie
- **Vormundschaften** in interkommunaler Zusammenarbeit neu aufgelegt
- **Pflegefamilien:** neues Programm zur Gewinnung weiterer Pflegefamilien
- Umsetzung des **Kinder- Jugend-Stärkungsgesetzes**
 - Ausbau Personalressource notwendig, nicht refinanziert

Thema Verwaltung intern

Die Führungsebene der Stadtverwaltung entsprechend der im Zuge der IMAKA-Beratung erarbeiteten neuen Struktur neu zu besetzen, war eines der wichtigsten Ziele für 2023. Alle „grün“ gekennzeichneten Positionen waren vakant und sind jetzt neu besetzt. Das Amt für Finanzmanagement folgt in 2024.

Das Amt 1.1. wurde bereits intern restrukturiert. Eine Betrachtung weiterer Ämter folgt in 2024.

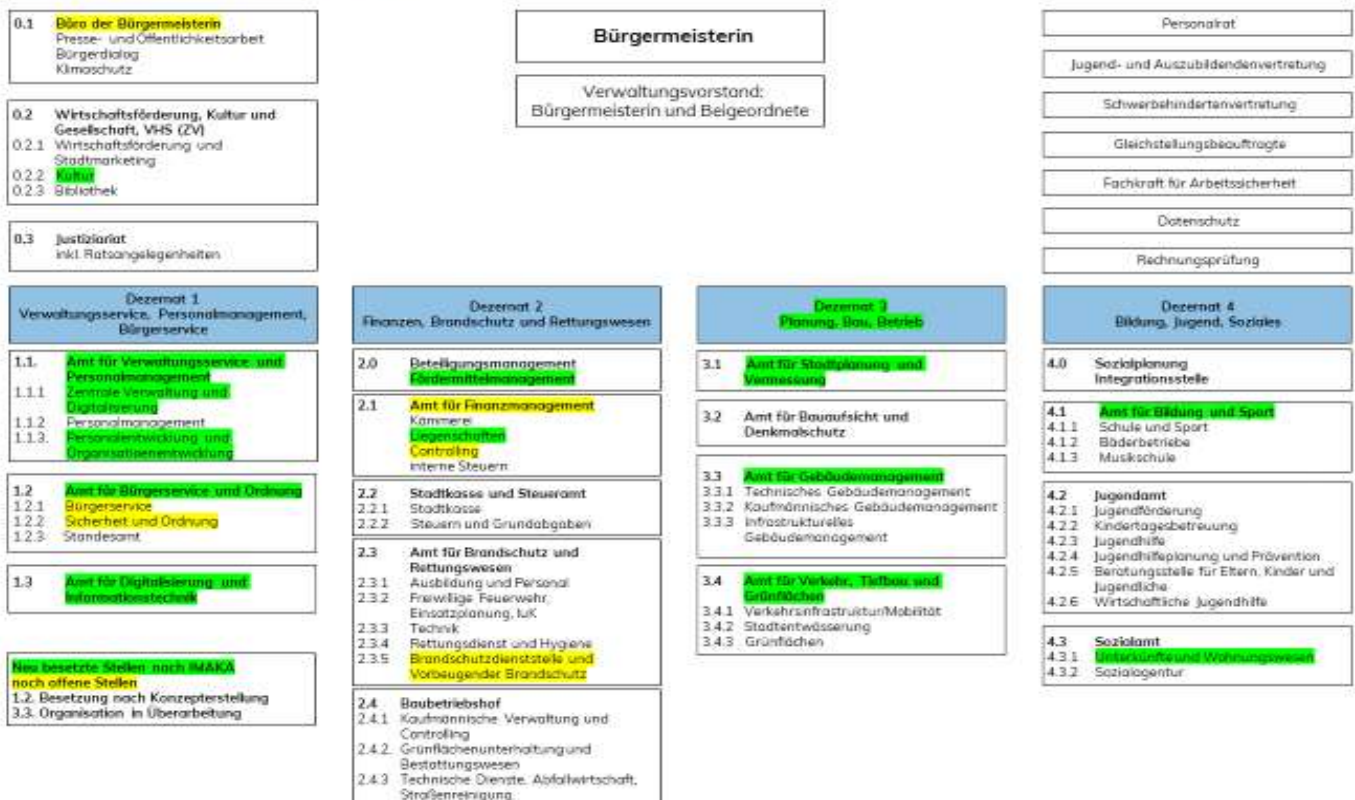
Insgesamt können wir in den letzten 15 Monaten **über 132 neue Kolleginnen und Kollegen** bei uns begrüßen. 90 sind ausgeschieden. Die Bilanz ist also nicht nur im Bereich der Führungskräfte, sondern insgesamt positiv. Dafür wurden fast 1.500 Bewerbungen gesichtet. Den größten Zuwachs haben wir im Bereich Dez 4 inkl. der Erzieherinnen und Azubis mit 62 neuen Kolleginnen und Kollegen.

Dies bedeutet, dass sich seit Herbst 22 **ein Drittel des Personalstammes verändert** hat.

Viele neue Ideen, neues Wissen und Motivation für die neue Aufgabe ziehen damit ein, Erfahrung und „altes“ Wissen geht von Bord. **Das Wissensmanagement,**

Personalentwicklung und -bindung sind wesentliche Aufgaben der kommenden Jahre, die wir mit der neuen Struktur in 1.1. angehen werden.

- **Stärkung des Ausbildungsbereiches:** Messen, FSJ, Girls und BoysDay, Programm für Ausbilder
- **Individuelle Personalentwicklung:** Werkprüfung, Ausbildereignungsprüfungen, Modulare Qualifizierung, Angestelltenlehrgänge, Förderung des Masterstudiums,
- **Hinweisgebersystem** erneuert gem. EU-Richtlinien
- **onboarding Projekt** gestartet, um neue MAs direkt gut in die Aufgabe und das Team einzubinden.
- Neu ab 12/23: **eine externe Mitarbeiterunterstützung (EAP)**
- **meet upS** – für die interne Vernetzung
- **Jobrad** eingeführt
- **eAU** – und auch hier laufen Digitalisierungsprojekte



2024: Rückblick -Ausblick

Verwaltung intern

- **sehr gute Recruiting Erfolge** - 132 Eintritte vs. 90 Austritte seit 9/22
- **Stärkung des Ausbildungsbereiches**
- **Individuelle Personalentwicklung**
- **Hinweisgebersystem** erneuert gem. EU-Richtlinien
- **onboarding Projekt** gestartet
- Neu ab 12/23: **externe Mitarbeiterunterstützung (EAP)**
- **meet upS** – für die interne Vernetzung
- **Jobrad** eingeführt
- **eAU, ...** – auch hier laufen Digitalisierungsprojekte

...und vieles weitere mehr!



Zwei große und zwei kleine Themen zum Schluss:

Zur Stadthalle wurden bereits zwei Entwürfe präsentiert: Abriss und Neubau oder Bauen im Bestand. Die dritte Facharbeit zum Erhalt des Denkmals und seiner Umnutzung erfolgt Anfang 2024. Im Laufe des Jahres 2024 werden wir weiter in die öffentliche Diskussion und das Verfahren einsteigen. Unter den jetzigen haushälterischen Bedingungen sicher eine wachsende Herausforderung und ohne Fördermittel zum Städtebau nicht machbar.

Wir bleiben gespannt- denn gleichzeitig bietet diese Fläche ein große Entwicklungschance für unsere Stadt.

Eine komplette **Überplanung des Jubi** ist aufgrund der großen Anzahl an Projekten in den Hintergrund gerückt. Doch kleine Optimierungen in Form von barrierefreien Laufwegen wurden gemeinsam mit dem Seniorenrat ins Leben gerufen und durch den Rat befürwortet. Die Umsetzung erfolgt in 2024. – Bald holpert es hier nicht mehr.

Die **Persil-Uhr** hat in den letzten Wochen die Aufmerksamkeit der Bürgerinnen und Bürger auf sich gezogen. Nach einer Reinigung wurde diese von einem Fachmann inspiziert. Eine fachmännische Reparatur ist kostspielig. Mal sehen, ob sich Henkel daran beteiligt? Nachgefragt haben wir auf alle Fälle. Wenn nicht – wie wäre es mit einem Fundraising für die Dame?

Die für alle Generationen beispielbare Innenstadt – ein Wunsch aus Ihren Reihen - ist mit verschiedenen Stationen und in Kooperation mit dem Neandertalmuseum in Umsetzung. Einige Spielgeräte wurden schon installiert und wenn Sie zukünftig auf der Hollywoodschaukel auf dem Königshofplatz oder auf der Drehbank am Marktplatz den Moment genießen, denken Sie an Humboldt und den heutigen Abend:

Alexander von Humboldt:

Alles hängt mit allem zusammen!

Und es ist unsere – es ist IHRE - Haltung
zu den Fragen unserer Zeit,
die den entscheidenden Unterschied macht.



Denn alles hängt mit allem zusammen! Und es ist unsere – es ist IHRE - Haltung
zu den Fragen der Zeit, die den entscheidenden Unterschied macht.

Gemeinsam - da bin ich mit sicher - werden wir die besten Wege und
Möglichkeiten für unsere Stadt finden.

Ihre

Sandra Pietschmann

Bürgermeisterin Stadt Mettmann